

Ercheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: ... 48000 ...

Der Kompas

Verantwortlicher Redakteur i. V. Jos. Gründling.

Curityba - Staat Paraná - Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des 'Kompas': ...

Agenten des 'Kompas': ...

Der Hamburger Hafen.

Auch für die Deutschen im Auslande ist und bleibt es erfreulich, von Fortschritten in der alten Heimat zu hören.

Die Vermehrung der Seeschiff-Verkehrslinien in dem genannten Welthafen hat mit der außerordentlichen Vermehrung des Schiffverkehrs nicht annähernd gleichen Schritt gehalten.

auch Kleinigkeit mit den Arbeiten zu beginnen. Der Senat hat daher der Bürgerchaft ein wahrhaft großartiges Projekt bezüglich dieser Erweiterungsarbeiten vorgelegt.

Südlich von Altona und dem Hamburger Stadtteil St. Pauli liegt der Steinwärder Hafen, und südlich von diesem eine von dem Eibarnen Röhbrand und Röhlerstieg umflossene geräumige Insel, deren weitaus größter Teil bisher zur preussischen Provinz Hannover gehört.

schaffen werden, der durch die erwähnte Trajektverbindung in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem schon bestehenden Hafengebiet liegt werden kann.

Bom französischen Heere. Eine feste Zunahme der Desertionen aus dem französischen Heere wird von Jahr zu Jahr beklagt.

bede, eine Medaille, vielleicht das letzte Andenken an seine Mutter, ein Kreuz, einen Rosenkranz, würde er eine moralische Verfolgung zu erdulden haben, von der man sich keinen Begriff machen kann.

Königreich Montenegro. In diesen Tagen feiert der Fürst Nikolaus I., Regent des kleinen Balkanstaates Montenegro, sein 50jähriges Regierungsjubiläum.

Feuilleton. Der graue Mann. ...

und lassen Sie mit dem Mann um Gotteswillen nicht entweichen! ...

Richtungen auseinander und gegen Mittag sah der Himmel wie geteilt aus.

und jetzt! Die Gräfin trampfte verzweifelt die Hände zusammen. ...

befuchen. Er hatte sogar ein Paket mit Halsteilen aus bunten Glasperlen mitgenommen, als ob er dem Schmuckbedürfnis von Menschenaffen schmeicheln wollte; er hatte sich mit einem ganzen Arsenal von Messern ausgerüstet und trug einen großen Säbel. Sein Erstaunen war groß, als er nicht nur für seine Glasperlen keine Abnehmer fand, sondern sich auch ohne jede Lebensgefahr unter den Montenegroern bewegen konnte. Für den Ausfall der erwarteten kriegerischen Ereignisse wurde der Reisende durch eine Fülle interessanter Eindrücke anderer Art entschädigt, die er seinem Gedächtnis gut einprägen wollte. Der regierende Wladika war der Nachfolger jenes Peter I., der seinem Volke den Ruhm großer Tapferkeit verlehrt hatte. Drei Jahre war dieser tot. Nach im Sterben hatte der fast Neunzigjährige seinen Unterthanen als letzten und höchsten Wunsch hinterlassen, daß sie sich sechs Monate lang aller Kämpfe untereinander enthalten sollten. Das Vermeidnis des geliebten Fürsten, das den Montenegroern die schwerste Aufgabe ihres Lebens stellte, wurde imgehaltem; ein halbes Jahr blieben die Dolche in der Scheide und schwiegen die Klingen. Nach dieser Zeit der stärksten Selbstbeherrschung aber fing die Montenegroer wieder ihre alten Streitfaktionen an. Fürst Peter II. suchte das Werk seines Onkels fortzuführen. Er wollte eine geordnete Regierung und Verwaltung einrichten. Aber das war nicht leicht. Schon früher hatte Kaiser Paul von Rußland die Mittel gegeben, um einen Gerichtshof aus sechs Richtern einzusetzen, der die Zivilsachen unter den Familien, die gewöhnlich mit Gewerblüssen geregelt wurden, gerecht abzuurteilen hatte. Die Richter wurden ernannt und nahmen ihre Ämter auf, aber sie hatten nichts zu tun. Niemand wandte sich an sie, und so wurde der Gerichtshof aus Mangel an Beschäftigung wieder aufgelöst. Peter II. schuf nun ein Strafgericht, dessen Strafen möglichst den Sitten seiner stolzen Unterthanen angepaßt waren; aber obwohl der Herrscher geliebt und geachtet war, so wurden doch seiner Justizpflege unüberwindliche Hindernisse entgegengesetzt. Die Dorfgemeinde legte ihre Ehre darin, die Verdreher nicht auszuliefern, sondern selbst die Verurteilung vorzunehmen. Der Fürst richtete nun einen Senat ein, in dem die Oberhäupter der wichtigsten Gemeinden die Sitze und Stimme hatten; er glaubte dadurch eine Zentralisation der Rechtspflege zu erreichen. In einem Strohkubel neben dem Hause verlamelte sich diese oberste Instanz Montenegros; die Dauer der Verhandlungen war beengt, und beim Klang einer Glocke mußten die Sitzungen, mochten sie auch gerade bei einem noch so wichtigen Punkte angelangt sein, abgebrochen werden. Jeder der Senatoren bekam Gehalt, etwa 100 Mk. im Jahr. Ein Beamtenwesen begann sich unter den rauhen Verhältnissen zu entwickeln. Es gab 15 sogenannte „Fiederhalter“, die diesen Namen aber nicht etwa ihrer Unfertigkeit im Schreiben verdanken, sondern einen Schmutz ihrer Mägen, der die Gestalt eines Fiederhalters hatte. In einzelnen Fällen gelang es Peter II., die Schulden vor sein Tribunal zu bringen. Aber in den meisten Fällen blieben die Montenegroer bei ihrem System der Selbstaburteilung. Broniewski wohnte z. B. der Hinrichtung eines Diebes bei, dessen Richter einige seiner Dorfgenossen waren. Es war einstimmig beschlossen worden, ihn zu hängen. Der Verräter der Verurteilung teilte ihm diesen Bericht voll Sanftmut und Güte mit: er drückte den Schmerz an seine Brust, umarmte ihn und sagte: „Gott möge Dir verzeihen.“ Dann fand die Exekution statt. Zum warnenden Beispiel für andere Diebe wurden neben den Erhängten zwei schöne Frauen, eine liberne Witwe und zehn Dutzend gelebt, und diese Aktion fruchtete: nach mehreren Wochen lagen die Schätze noch unberührt da. Bei einer anderen Hinrichtung, bei der der Schuldige erschossen wurde, kamen mehrere hundert Montenegroer zusammen und feuerten auf ein Glodensignal hin ihre Waffen ab. Dies geschah, damit die Verwandten und Freunde des Verurteilten nicht nach den Gelehen der Blutrache den oder jenen für den Tod verantwortlich machen könnten. Die Sitten der Montenegroer waren streng, rauh und einfach, aber der Mädchenzimmer einer primitiven Kultur unangenehm ihre Bräute. Bei den großen Festmahlen unter freiem Himmel fanden abwechselnde Spiele und Tänze statt. Sänger himmelstrebender an zum Preise vergangener Taten. Die Frauen traten in diesem Helbenleben zurück; sie waren demütige, schüchtern Geschöpfe, die das Haus hüteten. So bot sich Montenegro zwar nicht als ein von Wilden bewohntes Land dar, aber dafür als ein heldenhaftes und poetisches Land, über das die Frühzeit einer jungen Kultur ihre Netze breitete.

So sah es im alten Montenegro aus. Unter der 50jährigen Regierung des Fürsten Nikolaus I. ist nun durch Einführung verschiedener Reformen in bezug auf Verfassung und Gerichtsweisen manches anders geworden; aber nicht desto weniger herrschen auch jetzt noch im allgemeinen recht patriarchalische Zustände, die auch im königreiche Montenegro vorläufig fortbauern werden.

Das Beste für die Zähne — Dantiphano.

Inland.

Staat Paraná.

Corinthia. Der Direktor unserer Staates, Herr Coronel Antonio Moraes de Souza, ist vor einigen Tagen von seiner Erholungsreise nach Rio zurückgekehrt. — Der Schulinspektor unserer Stadt, Dr. Cneas Marques, wird durch Aktular alle Prioalschulen aufsuchen, die vorgeordneten halbjährigen Angaben zu machen, welche er seinerseits dem statistischen Amte in Rio einreichen muß. — Die Staatsregierung hat der Sucht nach der Agricultura do Paraná 10 000 Rebenstecklinge zur Verteilung an die Weingärtner des Vereines überweisen lassen. — Herr Edgar Stelfels und Gemahlin sind am vorigen Dienstag von ihrer Europareise zurückgekehrt. Herzlich willkommen! — Unter Jägerbatalion wird am 3. September nach Rio zu ziehen und zwar über Paraná, wo der Dampfer Jupiter an diesem Tage für die Reise bereit liegt.

Herr Luiz Balthazar, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Der Herr Dr. Moraes de Souza, früher mit einem Manufakturgeschäft am Ufer des Rio de Janeiro, hat sich in Rio de Janeiro etabliert und jetzt Socio der Firma Ronder in Rio, welche uns mit seinem Besuche. Für diese Aufnahme dankt man ihm.

Die Bundesregierung hat wegen der in Süditalien ausgebrochenen Cholera den Hafen von Puglia für verwehrt und die anderen süditalienischen Häfen für verwehrt erklärt.

Die Kaffeepresse sind in den letzten Tagen geblieben. Man bezahlte in Rio 82500 für die Arroba, ein Preis, der seit 11 Jahren nicht mehr bezahlt wurde.

Petit Beuro Duchon extrafeine Butterbiscuits.

Kaffeevieh. Von unserem geschätzten Mitarbeiter Herrn B. Krüllert erhalten wir folgenden interessanten Beitrag über Kaffeevieh, welches Herr Franz Schaffer importiert hat.

Die Welt über die Grenzen Paraná's rühmlichst bekannte Viehzüchter des Herrn Franz Schaffer hat eine Bereicherung an Kaffeevieh von Bedeutung erfahren. Herr Schaffer ist von seiner dreimonatigen Rundreise, die ihn über S. Paulo und Rio nach der Argentina führte, reich beladen zurückgekehrt. Für die Viehzucht erwarb er vier prächtige Exemplare Jungvieh, 2 Kühe (Alter: 1 1/2 Jahre) und zwei Stiere (Alter: 7 Monate und 3 Monate) der Jersey-Rasse (auch oft Alderney-Rasse genannt). Diese Rasse führt den Namen nach der kleinen normannischen Insel im Kanal.

Die Tiere sind von zierlicher Gestalt, reich, doch bis kübelnfarbig mit hellgelblichem schwarzen Flockhaar, Rüdenstreifen, schwarzen Hornspitzen und dunklem Schweifspitel. Sie sind in hohem Grade Buttermilch- und ihre Milch ist sehr fettreich.

Es ist kein Paradoxon und auch bezüglich des Milchquantums bleiben sie hinter den Holländern zurück, aber was Futtermittelverwertung anbelangt (Zugwert), stehen sie in der vorbesten Reihe. Was Fütterung und Pflege anbelangt, ist die Jersey auch viel genügsamer als andere Rassen, und daher erklärt sich ihre große Verbreitung in Nordamerika. Herr Schaffer dürfte mit der Einführung dieser Rasse für unsern Staat Paraná das Richtige getroffen haben.

Von der größten wirtschaftlichen Bedeutung für unsern Distrikt ist ferner die Einführung einer neuen Schweinerasse. Herr Schaffer erwarb ein ausgewachsenes Paar der reinen „Berliner-Rasse“. Dieser englische Stamm tritt verschiedenfarbig auf; schwarz ist für die gewünschte Farbe.

Der Kopf ist stark und am Halsrücken eingelenkt, die Ohren sind verhältnismäßig klein und aufrechtstehend, die Augen groß und tieflegend. Der Hals ist fleischig, Rücken und Kreuz sind lang und breit, der Leib ist umfangreich und die mittelmäßig hohen aber kräftigen Beine besitzen sehr fleischige Sehnen und Schenkel. Die Haut ist mit langen dicken Borsten dicht besetzt.

Diese Rasse besitzt vorzügliche Eigenschaften; sie ist widerstandsfähig, genügsam und vermehrt sich außerordentlich gut. Die Ferkel entwickeln sich schnell und sind nicht sehr empfindlich. Sie mähen sich ebenfalls schnell und die mittelgroßen Tiere erreichen noch jung ein Gewicht von 150 Kilos. Dieses Schwein ist ebenfalls für den Weidgang gut befähigt.

Der Name Vorläufer für die große weiße englische Rasse darf hier zu keiner Verwechslung führen. Glücklich Verwunde, welche man schon seit Jahren in ganz Südamerika mit dem Berthier-Schwein anstelle, bezüchtigt auch uns zu den schönsten Hoffnungen. Eine Verbesserung der Schweinezucht ist gerade für Affungung wie für ganz Paraná eine Lebensfrage, und Herr Schaffer wird diesem Zweig der Landwirtschaft die größte Beachtung schenken.

Die von Herrn Schaffer importierten Kaffeetiere stammen aus der Fazenda des Herrn Conde de Prates in S. Paulo.

Champagne Duchen kommt den besten ausländischen Biscuits gleich.

Einem schönen Namen hat der wohl den meisten unserer Leser wohlbekannte Herr Carl Kocher-Weinburg in Guajuzira für seine neuesten Streichholzfabrikate ausgemacht. Die uns gültig überlieferte Probe der Marke „Aurora“ haben wir praktisch erprobt und können dem Fabrikate nur das beste Lob erteilen. Die Streichhölzer „Aurora“ sind durchaus gut und preiswürdig. Auf den Schädlichkeiten präsentiert sich in recht geschmackvoller Weise das Bild der Hafeneinfahrt von Rio de Janeiro mit dem in der ganzen Welt betannten „Zunderhut“, malerisch beleuchtet von der „Aurora“, d. h. von der aus den Meeresfluten aufstehenden Sonne. — Für die gültige Zulassung der Proben dieser neuen „Morgenröte“ unserer nationalen Industrie sagen wir verbindlichsten Dank.

Todesfälle. Am 25. ds. Mts. wurden zwei Mitglieder der deutschen Kolonie von Curitiba durch den Tod aberufen, nämlich Frau Wilma Barbara Kundlisch und Frau Bertha Kluppel geb. Hadenberg. Frau Kluppel litt an Magenleiden, auch Frau Kundlisch hatte sehr lange zu leiden, bevor der Tod sie aus diesem irdischen Dasein voller Mühseligkeiten abberief. Das Verlangen nach besserer Verpflegung fand seinen Nachmittags unter zahlreicher Beteiligung statt. Den in so tiefer Trauer verstorbenen Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Teutonia, Beck-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Staat Santa Catharina.

Florianopolis. Am 11. August waren es 79 Jahre, daß in Florianopolis das erste Blatt die Welt erblickte. Es hieß „O Catharinense“ und sein Redakteur hieß Jeronymo Francisco Coelho. Für nächstes Jahr plant man an diesem Tage einen Kongreß der catharinenser Journalisten.

Der Senator Dr. Herdillo da Luz ist mit seiner Familie von Rio zurückgekehrt und wurde von seinen politischen Freunden herzlich empfangen.

Ein verheirateter Mann, der als Professor an der Normal- und angestellt ist, wurde eines Stillhaltens-Vergehens angeklagt und überführt. Da er aber freimaurer ist, wurde er nicht in Haft genommen, es wurden keine Meetings gehalten und keine Telegramme in alle Welt hinausgeschickt.

Blumenau. Die Einnahmen der Munizipal-Kammer betragen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres einschließlich des Ueberflusses von 4:915\$300 vom vorigen Rechnungsjahr und der Beiträge von 6:000\$000 aus der Staatskasse 90:766\$890; in derselben Zeit wurden 79:366\$550 verausgabt. — Das Elektricitätsnetz des Herrn J. G. Busch gibt seit einiger Zeit nicht bloß Licht, sondern auch Kraft ab. Am Stadtplatze sind schon mehrere kleine elektrische Motoren angebracht. Auch eine elektrische Bahn von Blumenau bis Itona soll gebaut werden und zwar in aller nächster Zeit.

Brusque. Über eine Rede, welche bei den Festlichkeiten am 4. ds. gehalten wurde, ist viel gesprochen und geschrieben worden. Der Redner, Herr Pastor Sobus, schritt in derselben die Nationalitätenfrage an, und dieses Thema ist betanlich sehr heikler Natur. Ein braves brasilianisches Blatt schreibt, daß die Rede in sich nichts Beleidigendes enthalte, daß es aber nicht angebracht sei, über diesen Gegenstand zu sprechen, da die neuwärtigsten Nationalitäten bei dem Feste beilegt waren. Nicht besonders erbauend ist es, wenn Leute mit deutlichen Namen über die Rede gehörig vom Leder ziehen.

Joinville. Unter dem Titel „Die Fadel“ ist ein drittes heftiges Blatt erschienen, das in Politik eine andere Stellung einnehmen wird, als die beiden schon vorhandenen. Es wird also wohl nicht lange dauern, bis ein Federkrieg zwischen ihnen ausbricht. Wir wollen hoffen, daß die Fäden nicht in einen unwürdigen und das Deutschtum vor aller Welt beschämenden Zank ausarten.

Am 13. ds. gab es, wie „Jornal da Gazeta“ berichtet, bei den Eisenbahnarbeitern in der Serra einen aufregenden Tag. Einige Unternehmer, welche unter einem gewissen Clemenceau kleinere Strecken der Linie in Arbeit haben, rekrutierten in Gemeinschaft mit ihren Arbeitern gegen besagten Clemenceau und beschloßen sein Haus mit Revolution. Trotz der heftigen Schierei scheint es keine Verwundeten gegeben zu haben. Als Grund geben die Arbeiter an, von Clemenceau in der Abhängigkeit der fertigen Arbeiten um einige Contos benachteiligt worden zu sein, indem derselbe eine ungerechte Klassifikation des Erdreises vornahm.

Itajaí. Ein Streikendes ist, wie in Rio in „Kompas“ schon geschrieben, von dem Sta. Catharina-Eisenbahnenunternehmen zu berichten. Zunächst soll die im Betrieb befindliche Strecke Blumenau-Itajaí bis Itajaí ausgebaut und schon im Oktober d. J. in Angriff genommen werden. Auch für die Verlängerung der 200 Kilometer langen Strecke zum Südrum des Rio Itajaí hat die Bundesregierung 15:000\$000 pro Kilometer definitiv bewilligt, was einer Unterfütterung von 3000 Contos gleichkommt; jährlich sollen davon 1000 Contos ausgezahlt werden. Da die Regierung der Bahngesellschaft ebenfalls eine Zinsgarantie von 4 Prozent für ein Anlagekapital bis zu 39:000\$ Gold pro Kilometer gewährt, so dürften die noch schwebenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen, welche die Verlängerung der Bahn nach Westen auf das Hochland und die Verbindung derselben mit der São Paulo-Rio Grande-Bahn am Rio do Peixe, sowie ihre Fortführung als strategische Bahn bis zur argentinischen Grenze bezwecken. Und weil sowohl die Regierung als auch die Bahngesellschaft an der Ausführung des ganzen Planes interessiert sind, so ist zu hoffen, daß die noch schwebenden Verhandlungen in Bälde zum endgültigen Abschlusse gelangen werden. Auch der Ausbau des Hafens von Itajaí soll der obengenannten Bahngesellschaft übertragen werden, weil diese ganz hervorragend daran interessiert ist und daher eine gute Ausführung der Arbeit verbürgt. Es wird behauptet, daß die Bahnlinie vom Itajaí ab ohne Tunnel aufs Hochland geführt werden kann. Die 4-prozentige Zinsgarantie soll für die ganze Strecke bis zur argentinischen Grenze gewährt werden. Wenn erit das Unternehmen eine Dividende von 8% abwerfen wird, ist die Gesellschaft verpflichtet, die Subvention von 15:000\$ pro Kilometer — unverzinslich — zurückzugeben.

Brahma-Porter und Antarectica Culmbach, stärkend wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

Staat São Paulo.

Verbrechen. In der letzten Zeit wurden von den paulistaner Blättern sehr viele Morde und Selbstmorde berichtet. Besonders sind es junge Leute, die sich und andern das Leben nehmen. Weitens sind dabei auch Verführung und andere sittliche Vergehungen mit im Spiele. Verwundern kann man sich eigentlich nicht, wenn die Zahl jugendlicher Verbrecher immer mehr wächst. Bei der religionslosen Erziehung, die seit jetzt Jahrzehnten als das Ideal moderner Erziehung gilt, muß es so kommen. Wo kein religiöser Halt ist, da ist auch schwer sittlicher Halt zu finden, und wo kein sittlicher Halt mehr ist, da ist dem Verbrecher Tür und Tor geöffnet.

Deutsches Theater in Südamerika. Am 15. ds. ist die deutsche Theatergesellschaft Blum und Lesing von São Paulo nach Rio gereist und hat sich Tags darauf an Bord des Dampfers „Cap Verde“ nach der Heimat eingeschifft. Es scheint, daß die Gesellschaft mit ihrem Erfolge in jeder Hinsicht zufrieden ist, und daß sie nächstes Jahr eine abermalige Reise durch Südamerika unternehmen wird.

Raffetongreß. Auf dem panamerikanischen Kongreß wurde die Idee der Einberufung eines internationalen Kaffeekongresses einstimmig gutgeheißen und São Paulo als der geeignete Ort für diesen Kongreß bezeichnet.

Kardinal Arcoverde. Am 18. August traf der Erzbischof von Rio, Kardinal Arcoverde, in São Paulo ein, um sich von dort ins Seebad Guajuru bei Santos zu begeben und dort sich einer längeren Kur zu unterziehen.

Luftschiffahrt. Bei Santos hat Herr Edmond Planck eine Halle für Aerostat-Aeroplane gebaut und wird bald mit Fluggerüthen beginnen.

Unfälle. Ein unter dem Namen „Manoel Caboclo“ bekannter Fahrgast unterliegt am 12. ds. die Straßengegend damit, daß er in angelegentlichem Zustande tanzte und allerlei Liebesdinge sang. Als er dann seinen Weg suchte und an der Traveja do Braz die Straße überschreiten wollte, wurde er von dem Straßenbahnwagen Nr. 224 eingeholt, welcher 2 andere Wagen schleppte und mit großer Geschwindigkeit heranzog. Der Wagenführer ließ kurz die Warnungsglocke erklingen, dann wurde Manoel erfaßt und niedergeworfen, indem alle 3 Wagen über ihn hinweggingen. Als der Wagenführer das Unglück bemerkte, welches er angerichtet hatte, fuhr er, ohne zu die Wagen mit einem Rud zum Stehen brachte und durch die Rua Carneiro Brão entfloß. Unterdessen blieb der Verunglückte schwer verletzt mitten auf der Straße liegen. Es dauerte eine halbe Stunde, bis die Polizei des Distrikts von dem Vorgang Kunde bekam, und eine ganze Stunde, bis der Krankenwagen erlitten, der den Verletzten in bedenklichem Zustande nach dem Spital brachte, wo er bald darauf starb. Der Wagenführer wurde festgenommen und erklärte, er sei geflohen, weil Passagiere gedroht hätten, ihn zu lynchen.

Der brasilianische Kaffeekongreß. Coronel Francisco Schmidt ist von seiner Europareise zurückgekehrt und wurde in Ribeirão Preto, wo er seine Besitzungen hat, herzlich empfangen.

Brahma-Rock und Antarectica besten Marken.

Bundeshaupstadt.

Dr. Rui Barbosa erkrankt. Der Herr Dr. Rui Barbosa ist seit einigen Tagen an einer Krankheit erkrankt und zwar ist sein Zustand noch immer sehr ernst. Nicht nur von seinen politischen Freunden, sondern auch von Gegnern erhielt er viele Besuche. Auch der Bundespräsident Dr. Nilo Peçanha hat seinen Adjutanten nach der Wohnung des Erkrankten um sich nach dessen Befinden zu erkundigen.

Bundestongreß. Wie wir voraussetzten, die Entsendung der Kammer über die Interessen im Staate Rio de Janeiro auf die lange Zeit. Das Haus ist seit seinem Tag beilegt. Während dessen arbeiten die beiden Staatskongresse in jenem Staate in aller Ruhe weiter fort. Herr Bader hat den Mitglieder seines Kongresses die Zahl lassen. Wenn der Bundeskongreß die Zahl dieses Kongresses für ungültig erklären sollte, haben die Herren doch nicht ganz umsonst gearbeitet.

Tarifkommission. Die unter dem Vorsitz des Finanzministers arbeitende Kommission, welche einen neuen Zolltarif ausarbeitet, nahm einen Antrag vor, daß der Satz von 10 Reis für Zeitungspapier für diejenigen Sendungen gültig sein soll, die von Zeitungsunternehmern oder ihre gesetzlich autorisierten Vertreter bestimmt sind und die diejenigen Sendungen nicht übersteigen, welche die betreffende Zeitung herausgibt.

Die letzte Fahnenaffäre zwischen Brasilien und Argentinien wurde kurz vor Antritt des gewählten Präsidenten Saenz Peña in der Bundeshaupstadt in einer für beide Teile ehrenvollen Weise gültig beigelegt. Die Erledigung des Zwischenfalles in Argentinien einen guten Eindruck gemacht und der Minister des Äußeren, Barão do Rio Branco, damit einen neuen Beweis seines diplomatischen Talents gegeben, denn er ist es, welcher die Vorarbeiten zur Beilegung der Angelegenheit gemacht hat.

Amerikanische Kapitalien arbeiten in großer Menge in Brasilien und werden noch immer mehr das geschäftliche, industrielle und wirtschaftliche Leben unserer Republik beeinflussen. Im Monat November wird von Kalifornien eine Kommission entsandt, welche den Zweck hat, Handelsbeziehungen anzuknüpfen und die Möglichkeiten für die Anlage großer Kapitalien zu studieren.

Rosiergüter. Nach „Jornal do Commercio“ soll auf gerichtlichem Wege entschieden werden, ob die Regierung zurecht, die Güter des Reichthumsordens unter der Begründung einzuziehen, daß sie dem Tode der beiden letzten brasilianischen Könige des Ordens dieser das Anrecht auf die alten Güter des Ordens verloren habe.

Herr Roque Saenz Peña, erwählter Präsident der Republik Argentinien, hat am 24. ds. nachmittags 2 Uhr die Bundeshaupstadt verlassen und ist nach Buenos Aires abgereist.

Blendend weiße Zähne — Dantiphano.

Legte Nachrichten.

Deutschland. Die Leiche des Präsidenten Mont ist am 20. August von Bremen nach Berlin gebracht worden, wo sie in der St. Hedwigskirche aufgebahrt wurde. Ein Hauptmann und sechs Sergeanten hielten beiseite bei der Leiche die Ehrenwache bis zu den feierlichen Exequien, die am 25. August stattfanden. Auf Order des Kaisers, der zugegen in Polen weilte, wohnten drei Generale und mehrere Offiziere des Generalstabs, sowie sechs Hauptleute und sechs Leutnants der kaiserlichen Garde dem Trauergottesdienste bei. General v. Kessel, Kommandant des Garde-Korps, legte im Namen des Kaisers einen prächtigen Kranz auf den Sarg nieder. Nach der Exekution wurde die Leiche zum Bahnhof gebracht, um über Hamburg nach Chile überführt zu werden. Auf dem Wege von der St. Hedwigskirche zum Bahnhof leistete eine Militärabteilung der Leiche die militärischen Ehren.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm ist zum Ehrenretor der Universität Königsberg ernannt worden.

Luftschiffahrt. In Friedrchtshafen am Bodensee wurde die erste Versuche mit dem neuen Luftschiff „Zeppelin 6“ angestellt. Das neue Luftschiff hat zwei Schrauben von verschiedenen Systemen, durch eine größere Geschwindigkeit ergibt wird. Die Versuche hatten einen befriedigenden Verlauf. Am Montag fuhr der Ballon von Friedrchtshafen nach Biberach, wo er mit Leichtigkeit landete.

Auch die Aviatiker haben sich eifrig im Fliegen geübt und machte der Aviatiker Jeanm ein Ausflug und flog von Frankfurt am Main nach Mannheim. Bei dem Bestreben in Frankfurt erhielt Jeanm den ersten Preis.

Mgr. Bahmann. Die Blätter melden, daß auch der Bischof Mgr. Amadeo Bohmann, Bischof von Santarem in Pará, sich auf der Bahngesellschaft in Augsburg eingefunden habe.

Streikunruhen. In Hamburg kam es am Samstag zwischen streikenden und nicht streikenden Arbeitern zu Konflikten, bei denen Revolver und Messer in Aktion traten. Einige Personen wurden verletzt. Die Befürworter der Metallwerke wollten, wie aus Hamburg gemeldet wird, Ende dieses Monats eine Versammlung abhalten, um über die Ausperrungsfrage zu verhandeln. Falls die Ausperrung beschlossen wird, werden ca. 300 000 Mann arbeitslos.

Ein englischer Spion. Die Behauptung der Injel Borium in der Nordsee haben einen englischen Spion verhaftet.

Explosion bei Krupp. In der Krupp'schen Gußstahlfabrik bei Essen fand am Montag eine heftige Explosion statt. Nach einer Meldung wurden mehrere Arbeiter getötet, nach einer anderen gab es mehrere Tote noch Verwundete. Der Sachschaden ist jedoch nicht groß.

Dr. Milowanowski. Der Herr Dr. Milowanowski hat sich kürzlich in Berlin auf. Die Regierung hat ihm ein Patent für ein Verfahren zur Herstellung von Stahlbeton in einer Rede bezeugt.

Sensationelles

LOUVRE

Herren-Artikel.

Herren-Artikel.

Hemden
Kragen
Manschetten
Krawatten
Socken
Unterzeuge
Hosenträger

EXTRA-PREISE!

Regenmäntel
Casemiras
Westen
Regenschirme
Spazierstöcke
Stroh Hüte
Lederwaren

Nur für kurze Zeit!

Extra-Angebot!

Droguerie L. Kalkmann & C.

Curityba — Rua do Riachuelo Nr. 95.

Empfehlen ihr grosses Lager von **Medikamenten und Drogen** für Apotheker und Industrielle. — Stets reichlich auf Lager: **Salz-, Schwefel- und Salpeter-Säure** (industrielle und officinelle). — **Essenzen** für Fabrikation von Likören und Limonaden stets auf Lager.

In unserer besonderen Abteilung führen wir ausserdem: Grosse Auswahl **Handwerkzeuge und Materialien** für Tischler, Zimmerleute, Maler, Maurer u. s. w. — Reichhaltiges Lager von

Transmissions-Riemen

der berühmten Firma „Dick's Balata“, in allen Dimensionen und Preislagen.

Man verlange hierüber Prospekte.

Für den Hausstand!

Um zu räumen!

Reichhaltiges Lager von allerhand **emaillierten Geschirren** für Haus und Küche, **Bestecke** in verschiedenen Preislagen, **Porzellan- und Glaswaren**, einfache und ornamentierte, grosses Sortiment.

Verkauf en gros und en detail!

Allerlei.

Die Ausgaben der einzelnen Länder für **Heer und Flotte** sind im neuesten Jahrbuch „Nauticus“ wie folgt mitgeteilt. Die Zahlen beziehen sich auf das Budget 1910/11. Für seine Flotte wird England ausgeben 828 315 480 Mark gegen 730 968 720 Mark im vorigen Rechnungsjahre; Deutschland . . . 433 883 567 Mark gegenüber 402 586 902 Mark das vorige Jahr; Frankreich 300 460 381 Mark . . . (267 065 052), Russland 197 674 540 Mark . . . (135 708 824). Die Gesamtausgaben der Staaten für Marine und Heer zusammen stellen sich folgendermaßen: England 1 394 619 000 Mark, Deutschland 1 241 268 000, Russland 1 221 407 000, Frankreich 996 180 000, Oesterreich-Ungarn 456 091 000 und Italien 424 577 600 Mark. Die für Verteidigungszwecke von den sechs ersten europäischen Mächten gemachten Ausgaben ergeben zusammengesetzt die erhebliche Summe von fünf Milliarden 739 Millionen hundertzwanzigtausend Mark. Dazu ist noch zu bemerken, daß für das nächste Jahr eine weitere Steigerung zu erwarten ist. In Deutschland arbeiten welche politische Kreise darauf hin, die Friedenspräsenzstärke, die bekanntlich immer auf eine Reihe von Jahren, etwa fünf (Quinquennat) festgesetzt wird, zu erhöhen, und in den andern in Betracht kommenden Staaten sind ähnliche Tendenzen zu beobachten. Das mag man bedauern; aber andererseits ist doch auch klar, daß die Abrüstungspläne nur dann Aussicht auf Durchführung haben, wenn die Not gebieterisch dazu drängt, d. h. wenn die Lasten überall als unermesslich und unerträglich erkannt werden. Bis dahin wird der bewaffnete Friede bleiben, ein sehr teurer Zustand, teurer als die früheren langjährigen Kriege.

Die schnellste Reise um die Erde. Welches großes Aufsehen erregte seiner Zeit der Roman Jules Verne's „Reise um die Erde in achtzig Tagen.“ Man hielt eine derartige Schnelligkeit für unmöglich, und jetzt — kann man bereits in dreißig Tagen

um die Erde reisen! Natürlich unter der Bedingung, daß alles gut abgeht, keine Unfälle vorkommen und vor allen Dingen keine Anschläge verpaßt werden. Den Reiseplan hat ein Amerikaner ausgearbeitet. Nach diesem Plane, der sich auf alle möglichen Eisenbahn- und Schiffs-Routen gründet, muß man Mittwochs vom London nach New York, von dort nach London fahren, von hier aus nach Berlin, dann nach Moskau, auf der Transsibirischen Bahn weiter nach Karbin und über Wladimir und Söul nach Jula. Von hier gehts dann weiter per Dampfer nach Schimonoffel, auf der Bahn nach Yokohama, wieder auf dem Dampfer nach Seattle und von hier aus quer durch Amerika nach New York zurück. Fahrpreise insgesamt 2490 Mark; außerdem aber etwa 2000 Mark für weitere Ausgaben. Ausgeführt hat die Reise noch niemand; man kann sich also in nur vier Wochen mit nur 4500 Mark als „erster“ 30 Tage-Globetrotter Weltreiser erwerben und die paar Kosten durch Reiseberichte mehr als zurückverdienen. Zu bemerken wäre noch, daß die Reise durchaus nicht abgeheilt zu werden braucht. Für die Anschläge bezw. etwaige Verzögerungen sind überall einige Stunden übrig.

Der Einfluss der Finsternis auf den Schmerz ist eine bekannte Tatsache. Wer einmal Zahnweh gehabt hat, weiß aus eigener Erfahrung, daß die Schmerzen des Abends zunehmen und in der Nacht den Schlaf vollständig rauben können. Andere haben wohl schon beobachtet, daß sie in der Nacht von Beklemmungen, Angstgefühlen usw. heimgesucht werden, die in gleichem Maße am Tage nicht vorhanden waren und auch gewöhnlich mildere Formen annehmen, wenn Licht angezündet wird und brennen bleibt. Zweifellos spielt also der Lichtreiz in der Krankheitslehre eine wichtige Rolle. Andererseits wirkt die Dunkelheit nicht schmerzverstärkend, sondern schmerzlösend, oft in ganz wunderbarer Weise, so namentlich bei Migräne. Hier hilft in der Regel eine halbbrüdtige Ruhe in einem stillen, ganz verdunkelten Räume. Diesen beiden Mitteln — Belichtung oder Finsternis — sollte man daher in seiner Hausapotheke einen guten Platz anweisen. Sie wirken in-

tenfieber als Medikamente, kosten auch nichts und sind immer zur Hand.

Flächeninhalt der europäischen Staaten. Nach der 57. Ausgabe von Otto Hübner's Geographisch-Statistischen Tabellen für 1908 beträgt der Flächeninhalt der größten europäischen Länder jetzt: Russland mit Finnland und Nowaja Semlja ohne Nowisches Meer 5 377 444 Quadratkilometer (123 194 000 Einwohner), Deutschland mit Küstengewässern und Bodenseeanlagen 547 808 Quadratkilometer (62 641 000 Einwohner), Oesterreich-Ungarn mit Bosnien und Bodeseeanteil 675 879 Quadratkilometer (49 932 000 Einwohner), Großbritannien mit Irland und den europäischen Besitzungen 315 197 Quadratkilometer (44 827 000 Einwohner), Frankreich 536 464 Quadratkilometer (39 252 000 Einwohner), Italien 286 682 Quadratkilometer (33 431 000 Einwohner), Spanien mit Kanarieneilen und Präfidios 504 903 Quadratkilometer (19 566 000 Einwohner), Türkei mit Nowibagar 169 317 Quadratkilometer . . . (6 130 000 Einwohner), Schweden 447 864 Quadratkilometer (5 338 000 Einwohner), Norwegen 332 987 Quadratkilometer (2 321 000 Einwohner).

Was vermag der Wind? Welch ungeheure Kräfte die stürmisch bewegte Luft zu entfalten vermag, das konnte man bei dem Orkan beobachten, der in der Nacht zum 23. Juli die Stadt Nürnberg so schwer heimsuchte. Der auf Schienen stehende über 50 Meter breite Riesenportalcran eines Nürnberger Marmorwerkes, der das gewaltige Gewicht von 2000 Zentnern hat, wurde von dem Sturm erfasst und unter Spannung der Bremsen und teilweise Zerstückung des Fahrwerkes, 60 Meter weit getrieben. Er übertrante sogar den Endpuffer, kippte um und rampte sich in der Erde fest.

Die Verwendung von Hundstücken im Gefängnisdienst hat bemerkenswerte Fortschritte gemacht, besonders in Süddeutschland. Erfahrungsgemäß pflegen sich Sträflinge, die aus ihren Zellen ausgebrochen sind, zu verstecken und die Flucht erst dann zu vollenden, wenn sie die patrouillierenden Beamten mecklings niedergebückt und sich ihrer Schlüssel und Waffen bemächtigt haben. Der Spürsinn der

Hunde und das durch Dressur erreichte Alarmsystem, das nicht in Anbellen, sondern in Kraxeln und Singen besteht, finden den Beamten die Gefahr rechtzeitig an.

Lustige Ede.

Uebertroffen. U.: „Meine Violine klingt schön, daß die Vögel in draußen mitlingen.“ — B.: „Und meine Flöte so kräftig, daß die Fabrikarbeiter beimgehen, weil sie meinen, es wäre die Dampfmaschine.“

Der Gipfel des Sohnes. Zahnarzt: „Ich habe ich den Herrn Braun getroffen, dem ich vor einem Jahre das Gebiß machte, und der seitdem noch keine Rechnung oder Mahnung reagiert.“ — Frau: „Nun, und hat er endlich bezahlt?“ — Zahnarzt: „Bezahlt? Der? Er lehnte es runter ab, und dabei hatte er noch die Frechheit, mit — meinen Zähnen zu tanzen!“

Im Gesichtsexamen. Professor: „Nennen Sie mir sagen, wie lange Wallenstein's Tobestamp dauerte?“ — Student: „Von 7 bis gegen 11 Uhr.“ — Professor: „Woher wissen Sie das so genau?“ — Student: „Es stand doch gestern auf dem Zehnerzettel: Wallenstein's Tod. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.“

Der größte Narr. Chemann, an der Seite seiner Frau die Gesellschaft musternd: „Der alte Schob, die größten Narren haben die schönsten Weiber, bewahrt sich doch immer aufs neue.“ — Sie: „Du Schmeichler!“

Groß-Städterin: „Ach, daß Ihr Bauern doch immer in die Stadt wollt, hier in dieser herrlichen Luft, auf diesen grünen Wäldern könnt' ich wöhllich glücklich sein.“ — Bauer: „Dös jag'n mei Ochs'n a.“

Aus einem modernen Roman. „Er war ein treuer Bürger und ein ganzer Mann — bis er unter ein Automobil kam.“

Klempnerei und Installationsgeschäft.

CARLOS NIEMEYER

Rua Conselhe'ro Barradas 98 (frühere Rua do Serrito) Ecke Rua Barão do Serro Azul.

Uebernahme und Ausführung von sämtlichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten wie:

Dachbedeckungen, Dachrinnen und Ornamenten. Anlage von Kalt- und Heißwasserleitungen, Badeeinrichtungen, elektrischen Glocken, u. s. w.

Anfertigung jeder Arbeit nach Maß oder Zeichnung. Reichhaltiges Lager von Küchen- und Haushaltungsgegenständen.

Dem Handel.

Hauer Junior & Cia., Eigentümer der *Empresa de Electricidade* dieser Stadt, sowie der *neugeschaffenen Technischen Sektion für Import und Verkauf von Maschinen und Apparaten*, sowie *Installation kompletter Beleuchtungsanlagen und Fabrikanlagen* jeder Art, teilen dem Handel und dem Publikum im allgemeinen mit, dass sie unter heutigem Datum

Herrn Roberto Langer

als *Gerent* der *Empresa* und der vorerwähnten Technischen Sektion ernannt und denselben mit allen nötigen Rechten, einschliesslich der Vollmacht, die Firma zu zeichnen, ausgerüstet haben.

Curityba, 3. August 1910.

Hauer Junior & Cia.

Neue Streichhölzchen Marke „Aurora“.

(Zuckerhut.)

Lager zu Originalpreisen in Curityba und Paranaguá in den Häusern von Elyσιο Pereira & Comp., — in Ponta Grossa bei Fernando Bittencourt und bei der Station Guajuvira in der Fabrik von

Carlos Köhler-Asseburg.

Klub für Pianos und Phonolas

Meisterspielapparat.



Bei monatlicher Auslosung für 40000 ist demjenigen, der dem Klub, organisiert von

J. Franz Hertel,

beitritt, ein *hochfeines, garantiertes Piano* von Schiedmayer & Söhne (1,29 hoch, gegr. 1809), von Irmiler (1,33 hoch, gegr. 1818), von Weidig (1,36 hoch, gegr. 1864), oder eine *Phonola* inkl. 25 Notenrollen, gesichert.

Der Spieler kann ohne Notenkenntnis mittels dieses Spielapparates die schwierigsten Konzertstücke zu Gehör bringen, so dass das *Piano vollständig zur Geltung kommt*. — Informationen und Listen zur Zeichnung in der

Piano-, Musikalien- und Instrumentenhandlung Rua do Riachuelo 83 e 85 Largo do Mercado.